

Bericht der Direktorin für die Jahre 2013 und 2014

Die Berichtsjahre 2013 und 2014 waren für das Landesmuseum wieder durch ein reichhaltiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm gekennzeichnet, das ein breites Spektrum von der Archäologie über die Kulturgeschichte bis hin zur Kunst der Neuzeit sowie der Moderne beinhaltete. Wichtig dabei war aber immer, Forschung als Kernthema des Museums anschaulich zu vermitteln.

Eine besondere Herausforderung in der Verbindung zwischen wissenschaftlichem Projekt, internationalem Engagement und archäologischer Präsentation war die mit über 53 000 Besuchern erfolgreiche Ausstellung ›Die Krim. Goldene Insel im Schwarzen Meer. Griechen – Skyten – Goten‹, die in Zusammenarbeit mit sechs Museen in der Ukraine und auf der Krim gestaltet wurde. Die Krim mit ihren beeindruckenden archäologischen Beständen zeigte sich hier als die zentrale kulturelle Drehscheibe zwischen Europa und Asien. Die Kooperation mit der Forschung in der Ukraine und auf der Krim war dabei sehr befruchtend und intensiv. Die Ausstellung reiste danach nach Amsterdam und wurde dort im Allard Pierson Museum gezeigt.

Bis zu diesem Punkt war es eine normale und in allen Bereichen engagierte und intensive Ausstellung. Dann jedoch brachte die Weltpolitik das Projekt in ein neues Fahrwasser. Im Verlauf der Ausstellungstournee wurde durch die Veränderung der politischen Zuordnung der Krim von der Ukraine nach Russland ein Problem virulent, das die Frage nach Besitz und Eigentum aufwarf. Dieses Politikum stellte und stellt noch heute die beiden beteiligten Museen Bonn und Amsterdam vor enorme Herausforderungen, die dazu geführt haben, dass ein Teil der Ausstellung mit den Beständen der Museen von der Krim bis zum heutigen Tage in Verwahrung beim Museum in Amsterdam verblieben ist.

Aus dem eigenen Sammlungsbestand, ergänzt mit einigen Leihgaben, gelang es uns, 2013 eine Ausstellung zur römischen Kriminalität zu realisieren. Sie wurde von den Kollegen des Römermuseums im Archäologischen Park Xanten konzipiert und zunächst dort gezeigt. ›Gefährliches Pflaster – Kriminalität im Römischen Reich‹ schilderte ein Bild der römischen Gesellschaft, geprägt von Überfällen, Einbrüchen, Mord und Totschlag, Diebstählen und Betrügereien aller Art, das dem Bild in unserer heutigen Gesellschaft in vielen Punkten ähnelt.

Höhepunkt des Veranstaltungsjahres 2013 war dann im Oktober die Eröffnung des großen LVR-Verbundprojektes ›1914. Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg‹. Zu Beginn dieses sehr erfolgreichen und national weithin wahrgenommenen Projektes wurde im Landesmuseum ein mehrtägiger Kongress mit dem Titel ›Aggression und Avantgarde‹ eröffnet. Hochkarätige Referenten aus Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Belgien und den Niederlanden beleuchteten die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg und die unterschiedlichen Facetten der Auseinandersetzung mit diesem einschneidenden Ereignis des zwanzigsten Jahrhunderts. Parallel zum Kongress eröffnete unser Haus seine Ausstellung ›1914. Welt in Farbe. Farb fotografie vor dem Krieg‹. Im Zentrum dieser Präsentation standen die Farbfotografien des französischen Bankiers Albert Kahn und des russischen Fotografen Sergei Prokudin-Gorski.

Thema der Ausstellung war eine Auswahl aus den über siebzigtausend Farbbildaufnahmen von Albert Kahn, der in seinem ›Archives de la Planète‹ Fotografien in die damals bekannte Welt schickte, um durch die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen und Kulturen die Vision Wirklichkeit werden zu lassen, dass es eine gemeinsame menschliche Vorstellung von Frieden und Begegnung gibt.

Die Schau endete im März 2014 und konnte mit fast fünfundfünfzigtausend Besuchern als eine der erfolgreichsten Fotografiereausstellungen in unserem Museum seit seiner Gründung verzeichnet werden.

Aber auch Themen mit sozialem Hintergrund waren 2013 im Hause zu sehen. So zum Beispiel die Ausstellung ›Weil wir Mädchen sind ...!‹ der gemeinnützigen Organisation ›Plan International Deutschland e. V.‹ Hier wurde an drei Fallbeispielen aus Peru, Indien und Nigeria gezeigt, wie unterschiedlich die Daseinsbedingungen für heranwachsende Frauen in der ganzen Welt sind, und mit Interaktionen konnten Schulklassen und Einzelbesucher die Möglichkeit nutzen, deren unterschiedliche Lebensverhältnisse zu erfahren und zu reflektieren.

In der ›Szene Rheinland‹ besetzte das Jahr 2013 einen Schwerpunkt im Bereich der Fotografie mit der Ausstellung von Gudrun Kemska. Sigrid Redhardt als Malerin präsentierte ihre ›Projektionen‹, die um das Portrait eines jungen Mädchens kreisen in immer neuen Variationen und Abwandlungen. Ein weiterer Höhepunkt war das ›Curriculum vitae‹ des 1997 verstorbenen Künstlers Blalla W. Hallmann, der in 149 Linolschnitten das letzte Jahr seines Lebens reflektierte, mit allen Abstürzen und Höhenflügen.

Im folgenden Jahr 2014 wurde wiederum ein großes archäologisches Forschungsunternehmen mit einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Portraits und Statuen aus Bronze zählen zu den herausragenden Schöpfungen der antiken Kunst. Das Projekt ›Großbronzen am Limes‹ war drei Jahre lang von der Volkswagenstiftung als Großprojekt im Forschungsbereich provinzialrömischer Archäologie gefördert worden. In Zusammenarbeit unseres Hauses mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, dem Institut für archäologische Wissenschaften in Frankfurt am Main und dem Museum Het Valkhof Nimwegen wurden römische Bronzefragmente zusammengetragen, aufgelistet, dokumentiert und wissenschaftlich untersucht.

Durch verschiedene Forschungsansätze und unter Hinzuziehung von naturwissenschaftlichen Methoden konnten überraschende Ergebnisse dann in der Ausstellung ›Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes‹ gezeigt und in didaktisch nachvollziehbarer Art und Weise einem breiten Publikum vorgestellt werden.

Das Jahr 2014 brachte noch ein weiteres Forschungsprojekt, das mit einer Ausstellung und dem Ende der über einen längeren Zeitraum geleisteten Untersuchungen seinen Abschluss fand. Anlass war das einhundertjährige Jubiläum der Entdeckung der jungpaläolithischen Doppelbestattung von Bonn-Oberkassel, anlässlich dessen ein internationales Team von mehr als dreißig Forschern gebildet worden war und das den von dort stammenden Skeletten eines Mannes, einer Frau und eines Hundes mit neuesten Methoden des einundzwanzigsten Jahrhunderts nachspürte. Die Ergebnisse wurden in der Schau ›Eiszeitjäger. Leben im Paradies. Europa vor 15 000 Jahren‹ dem Publikum vorgestellt und durch eine große Anzahl von Mitmachangeboten und partizipativen Elementen für kleine und große Besucher attraktiv gestaltet.

Im Jahr 2014 bekam Ulrike Rosenbach eine Einzelausstellung, da sie den 2012 verliehenen Rheinischen Kunstpreis des Rhein-Sieg-Kreises für ihr Lebenswerk erhalten hatte. Ihre große Präsentation ›Weiblicher Energieaustausch‹ war ein national weithin wahrgenommenes und mit einem Katalogbuch begleitetes Ausstellungsprojekt für die Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts.

In den Szene-Rheinland-Ausstellungen fanden sich 2014 vor allen Dingen malerische Positionen, wie die Ausstellung ›Agape‹ des früh verstorbenen Malers Manfred Vogel. Ebenso das Werk von Oliver Jordan, der mit seiner ›Hochzeit des Lichts. Eine Hommage an Albert Camus‹ den einhundertsten Jahrestag der Geburt des französischen Schriftstellers und Philosophen vergegenwärtigte.

Der letzte Maler in der Reihe der Ausstellungen des Jahres war René Böll, der in seiner Präsentation ›Cillini‹ in Aquarellen, Zeichnungen und großformatigen Gemäldeinstallationen das Thema der

Friedhöfe für ungetaufte Kinder in Irland auf Achill Island thematisierte und in unvergessliche visuelle Gestaltungen übertrug. Die Schau mit den Gemälden von René Böll wurde im Anschluss an die Präsentation in Bonn in Irland gezeigt und fand dort beim Publikum eine erstaunlich intensive und sehr emotionale Reaktion.

Gabriele Uelsberg

Ausstellungen

Weil wir Mädchen sind ... In Zusammenarbeit mit Plan International Deutschland e. V. – 18. Januar bis 20. Mai 2013.

Sigrid Redhardt: Projektionen. – 21. Februar bis 5. Mai 2013.

Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich. In Zusammenarbeit mit dem LVR - Römermuseum Xanten. – 11. April bis 13. August 2013.

Gudrun Kemska: Urban Stage. – 16. Mai bis 7. Juli 2013.

Sammlung Mülstroh II. Lieblingsstücke. – 18. Juli bis 29. September 2013.

1914. Welt in Farbe. Farbfotografie vor dem Krieg. In Zusammenarbeit mit dem Martin-Gropius-Bau, Berlin. – 24. September 2013 bis 23. März 2014.

Ecce Blalla! Abstürze und Höhenflüge. Blalla W. Hallmann (1941 bis 1997) in der Sammlung Hartmut Kraft. Weitere Ausstellungsorte: Krankenhaus-Museum bzw. Galerie im Park (Bremen); Sammlung Prinzhorn, Klinik für allgemeine Psychiatrie, Universitätsklinik Heidelberg; Museum für Sepulkralkultur (Kassel). – 17. Oktober 2013 bis 5. Januar 2014.

Versöhnung. Ausstellung zum Fotografenworkshop der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). – 8. November 2013 bis 9. Februar 2014.

Die Krim. Goldene Insel im Schwarzen Meer. Griechen – Skythen – Goten. In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Nationalakademie der Wissenschaften der Ukraine in Simferopol sowie der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und in Kooperation mit dem Allard Pierson Museum, Amsterdam. – 4. Juli 2013 bis 19. Januar 2014.

Manfred Vogel: Agape. In Zusammenarbeit mit dem Museum der Abtei Liesborn und dem

Ludwig-Museum Koblenz. – 23. Januar bis 24. März 2014.

Claudia Desgranges: Update. – 10. April bis 9. Juni 2014.

Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, dem Museum Het Valkhof in Nimwegen und der Goethe-Universität Frankfurt a. M. – 20. März bis 20. Juli 2014.

Ulrike Rosenbach: Weiblicher Energieaustausch. Rheinischer Kunstpreis des Rhein-Sieg-Kreises 2012. – 15. Mai bis 2. November 2014.

Oliver Jordan: Hochzeit des Lichts. Eine Hommage an Albert Camus. Aus Anlass des einhundertsten Geburtstages von Albert Camus. In Kooperation mit der Kulturhauptstadt Europas Marseille/Provence 2013. – 19. Juni bis 14. September 2014.

René Böll: Cilliní. Die Friedhöfe der ungetauften Kinder Irlands auf Achill Island. – 2. Oktober 2014 bis 5. Januar 2015.

Eiszeitjäger. Leben im Paradies. Europa vor 15 000 Jahren. – 23. Oktober 2014 bis 28. Juni 2015. (O. Dr.)

Bibliothek

Die Bibliothek des Hauses wurde von den internen Benutzern des Landesmuseums und des Bodendenkmalpflegeamtes rege besucht, ebenso von 3126 externen Lesern, wie Studenten, Wissenschaftlern oder Mitgliedern des Altertumsvereins.

Im Rahmen seines Studiums der Informationswissenschaft an der Fachhochschule Köln absolvierte Robert Schmidt ein viermonatiges Praxissemester.

In beiden Berichtsjahren wurden größere Bestände an Schenkungen in den Onlinekatalog der Bibliothek eingearbeitet. So sind für 2013

insgesamt 4608 Neueingänge verzeichnet. Der Bestand des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande vermehrte sich um 155 Titel, weitere 2214 neue Zeitschriften und Monographien wurden für das Landesmuseum inventarisiert. Die übrigen Einträge entstanden im Rahmen der Retrokatalogisierung (s. u.). Im Jahr 2014 wurden 3154 neue Titel bearbeitet, 190 davon für den Altertumsverein. Die Praktikanten Katharina Friedel, Justin Demarest, Doris Bubalo und Alessandro Berlini bearbeiteten eine umfangreiche Schenkung des Grafiksammlers Klaus Mühlstroh.

Seit dem Bestehen der Bibliothek wird mit zahlreichen Partnern im In- und Ausland der Schriftentausch gepflegt. Im Berichtszeitraum wurden so 3182 Publikationen im Schriftentausch verschickt. Neben den Bonner Jahrbüchern, den Rheinischen Ausgrabungen und den Materialien zur Bodendenkmalpflege wurden zahlreiche Ausstellungskataloge versandt.

Im Gegenzug erhielt die Bibliothek mehr als zweieinhalbtausend Ausstellungskataloge, wissenschaftliche Monographien und Zeitschriften im Schriftentausch. Weit über zweitausend Publikationen wurden der Bibliothek geschenkt. Dazu zählen die Monographien zu graphischer Kunst der oben schon erwähnten Sammlung Klaus Mühlstroh, aber auch Literatur zur Fotografie (Schenkung Prof. Klaus Honnef) und zu Archäologie und Kunstgeschichte (Schenkung Prof. Hugo Borger).

Geschenke, die nicht in das Sammlungsprofil der Bibliothek passen, bieten wir – das Einverständnis der Schenkenden vorausgesetzt – unseren Bibliotheksbesuchern auf einem Bücherflohmarkt an. Diese Termine erfreuen sich großer Beliebtheit, und so konnten wir an einem Samstag im November 2013 mehr als einhundert Besucher im Lesesaal der Bibliothek begrüßen, die das Dublettenangebot durchstöberten und großzügig für Neuerwerbungen der Bibliothek spendeten.

Die Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin förderte bereits 2012 ein Projekt zur Retrokatalogisierung der Auktionskataloge. Dieses Vorhaben konnte 2013 weitergeführt und abgeschlossen werden. Etwa sechseinhalbtausend Auktionskataloge wurden retrokatalogisiert und inhaltlich erschlossen. Sie sind nun im OPAC

der Bibliothek recherchierbar. Für die Provenienzforschung sind besonders die annotierten Exemplare von Bedeutung: Anmerkungen zu erzielten Preisen und Käufern wurden digitalisiert und mit den Titelaufnahmen verknüpft (s. Ber. LVR - Landesmus. Bonn 1, 2014).

Die Bibliothek arbeitet seit Jahren in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden aktiv mit. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB), Susanne Haendschke arbeitet als stellvertretende Vorsitzende im Vorstand mit. Der Arbeitskreis der LVR-Bibliotheken trifft sich regelmäßig zum fachlichen Austausch. (S. H.)

Publikationen

Im Berichtszeitraum erschienen die folgenden von der Abteilung ›Wissenschaftlich-technische Dienste und Bibliothek‹ des Landesmuseums, insbesondere der Redaktion, betreuten Veröffentlichungen.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn, dem LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande e. V.:

Bonner Jahrbücher Band 212.

Bonner Jahrbücher Band 213.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn:

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2013, Heft 1.

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2013, Heft 2.

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2014, Heft 1.

Herausgegeben vom LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland:

Lutz Jansen, Thomas Otten und Bernd Päßgen, mit Beiträgen von Timo Bremer, Susanne Jenter und Tanja Potthoff, Dorfarchäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Elfgem und Belmen. Rheinische Ausgrabungen, Band 68 (Darmstadt 2014).

Lee Clare, Kristin Heller, Maha Ismail-Weber und Carsten Mischka, Die Bandkeramik im Alt-

dorfer Tälchen bei Inden. Rheinische Ausgrabungen, Band 69 (Darmstadt 2014).

Zu den Ausstellungen im Berichtszeitraum und Kunstwerken des Museums erschienen die folgenden Veröffentlichungen unter Beteiligung des Hauses, in der Regel als Herausgeber:

Die Krim. Goldene Insel im Schwarzen Meer. Griechen – Skythen – Goten (Primus-Verlag, Darmstadt 1013).

Oliver Jordan: Malerei als Revolte. Hommage an das Licht, die Schönheit und Camus. Herausgegeben von Ralf-P. Seippel, Texte u. a. von Gabriele Uelsberg (Verlag Kehr, Heidelberg 2013).

Hans M. Schmidt und Katharina Liebetrau, Die Anbetung der Heiligen Drei Könige. Werkstatt des Meisters des Bartholomäus-Altars. Mit einem Vorwort von Gabriele Uelsberg. *Patrimonia* 251 (o. V. u. O. 2014).

Claudia Desgranges: Update. Hrsg. von Gabriele Uelsberg, Roland Scotti und Martin Gesing (Verlag Kettler, Dortmund 2014).

Sigrid Redhardt: Projektionen (Verlag Kettler, Dortmund 2014).

1914. Welt in Farbe. Farbfotografie vor dem Krieg (Verlag Hatje Canz, Ostfildern 2014).

Ulrike Rosenbach: Weiblicher Energie Austausch [sic!] (Verlag Kehr, Heidelberg 2014).

Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Herausgegeben vom LVR-Landesmuseum Bonn, dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg und dem Museum Het Valkhof, Nimwegen (Verlag Nünnerich-Asmus, Mainz 2014).

Eiszeitjäger. Leben im Paradies. Europa vor 15 000 Jahren. Begleitbuch zur Ausstellung (Verlag Nünnerich-Asmus, Mainz 2014).

René Böll: Cillíní. Die Friedhöfe der ungetauften Kinder Irlands auf Achill Island. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im LVR - Landesmuseum Bonn (Eigenverlag des Künstlers 2014). (O. Dr.)

Restaurierungen und Projekte

Erstversorgung und Zwischenlagerung von Nasshölzern. Bodenfunde aus organischem Material er-

halten sich in der Regel nur im feuchten Milieu und haben somit bei Fundeinlieferung einen bestimmten Gehalt an Wasser gebunden.

Die folgende Konservierung ist ein aufwendiges und zeitintensives Verfahren, bei dem die Hölzer lange in Tränkbädern verweilen müssen. Gerade in Bereichen des Braunkohletagebaus kommen oftmals auf einen Schlag große Mengen organischer Feuchtfunde zutage. Wird zum Beispiel ein Brunnen geborgen, sind die Kapazitäten in den Werkstätten des Landesmuseums schnell ausgelastet. In der Folge aufgefundene Hölzer kann man nicht sofort weiterbearbeiten und sie müssen zunächst zwischengelagert werden.

Das Austrocknen der Fundstücke würde zum Kollabieren der Zellen führen, denn dabei schrumpft das Holz und wird deformiert. Die Funde sollten also unbedingt feucht und kühl zwischengelagert werden.

Die Gefahr des mikrobiellen Befalls von archäologischen Hölzern, die ohnehin vorbelastet sind, ist bei der bisher üblichen schwimmenden Lagerung in Wasserbecken groß. Das führt zu hohen Aufwänden: Um die Schimmelbildung einzudämmen, gehört das Wasser mindestens alle drei Wochen gewechselt und die Funde abgespült, Biozide sind umweltbelastend und teuer. Um die gesundheitliche Belastung für die Mitarbeiter zu verringern und die Zerstörung der Funde durch mikrobiellen Abbau zu hemmen, wird nach neuen Lösungen für eine Zwischenlagerung gesucht.

Gefordert ist, die Hölzer nicht mehr in offenen Wasserbecken bei Raumtemperatur zu lagern, ohne dass sie an- oder austrocknen. Zum anderen sollte eine möglichst stabile und platzsparende Verpackung gefunden werden.

Im Jahr 2014 wurden erste Tests mit einer Vakuumschweißmaschine der Firma Bunghardt durchgeführt. Sie funktioniert ähnlich wie ein Verpackungsgerät in der Schlachtereierie: Die Hölzer werden in eine wasserdampfdurchlässige Folie eingeschweißt, in der ein Unterdruck herrscht. Die Reduzierung des Sauerstoffes in der Verpackung und das Abkühlen der Umgebungstemperatur senkt die Gefahr des mikrobiellen Befalls stark. Das weitere Austrocknen ist verhindert und der Fundgegenstand platzsparend und gut fixiert in einer Folie verpackt. Stets

kann das Material durch die Folie begutachtet und kontrolliert werden, ohne die Verpackung öffnen zu müssen (Abb. 1).

Eine weitere Option des Gerätes besteht darin, die Verpackung erst zu evakuieren und anschließend wieder mit Stickstoff zu begasen, um eine sauerstofffreie Atmosphäre herzustellen.

Die Verpackungseinheiten werden auf diese Weise platzsparend in den Kühlräumen des Landesmuseums und des Museumsdepots in Meckenheim bei etwa fünf Grad eingelagert, bis wieder Konservierungskapazitäten frei sind.

(J. B.)

Gräberfeld von Rommerskirchen-Eckum. Neue Funde dieses 2005 entdeckten merowingerzeitlichen Gräberfeldes wurden 2013 und 2014 erstversorgt. Ende 2014 wurde die Konservierung der ersten einhundert Bestattungen konservatorisch abgeschlossen.

Etwa einhundertzehn Metallobjekte erhalten pro Jahr eine Erstversorgung. Sie werden dabei aus dem Block entnommen, entsprechend der Anforderung für die wissenschaftliche Dokumentation partiell freigelegt und anschließend für die längerfristige Lagerung verpackt.

Das Hauptaugenmerk liegt auf den Kleinblöcken mit Metallobjekten. Digitale Röntgenaufnahmen helfen zuvor dem Restaurator und den Archäologen bei der Beurteilung von Erhaltungszustand, Komplexität des Befunds und wissenschaftlicher Aussage, um das Vorgehen für die weitere Bearbeitung der einzelnen Blöcke

festzulegen. Wenn einer geöffnet wird, erfolgt eine partielle oder vollständige Freilegung und Konservierung der Objekte, meist in mehreren Plana.

Bei diesen Kleinblöcken handelt es sich oft um komplizierte Befunde, etwa mit einem Gehänge der Frauentracht (Abb. 2), einem Tascheninhalt oder Objekten, die durch Bodeneinlagerung stark korrodiert sind, wie zum Beispiel dünnwandige Bronzebecken. Viele Stücke werden durch die Freilegung besser lesbar und präziser bestimmbar.

Für die Holzbestimmung wurde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäobotanik der Universität Köln begonnen. Dabei geht es mehrheitlich um Proben von Lanzen- und Axtschäften, Gefäßen und Grabeinbauten. Bei Objekten mit organischen Auflagerungen wie Textil und Leder kommt das Digitalmikroskop für die Dokumentation zum Einsatz. (B. St.-N.)

Der Herr von Morken. Im Rahmen eines seit mehreren Jahren laufenden Projektes zu dem bekannten Grabfund aus Morken fanden 2013 abschließende Analysearbeiten statt, zum Beispiel eine CT-Untersuchung und technische Begutachtung der Spatha sowie DNA-Analysen am Skelettmaterial. Gleichzeitig wurden alle Funde des zugehörigen Ortsgräberfeldes inventarisiert.

Das Projekt schloss mit der Herstellung einer forensischen Gesichtskonstruktion durch Dr. Konstanze Niess vom Institut für Rechtsmedizin an der Universität Frankfurt am Main. Diese





Abb. 1 (gegenüber, unten)
Nassholzaufbewahrung bei
Unterdruck, in Folie eingeweißt.

Abb. 2 (links) Ein Gehänge
der merowingischen Frauen-
tracht aus dem Gräberfeld
von Rommerskirchen-Eckum.
Drei Viertel der natürlichen
Größe.

Gesichtsrekonstruktion wurde gemeinsam mit der Neupräsentation des betreffenden Bereichs in der Dauerausstellung – dazu gehört auch ein Multitouchtisch – der Presse vorgestellt und von einem breiten Publikum wahrgenommen.

(E. N.)

Weltweites Zellwerk. Für das in Kooperation mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz durchgeführte Vorhaben ›Weltweites Zellwerk‹ wurde 2013 der Förderantrag erstellt und noch im gleichen Jahr genehmigt. In dem europaweiten Vorhaben ist das Rheinland eine Modellregion, in der die Herkunft, die Verbreitung und der Gebrauch mit Granatsteinen verzierter Fundobjekte in ihrer gesamten chronologischen, regionalen und sozialen Spannweite untersucht werden. Bestandteil des Konzeptes ist die umfangreiche Auswahl von Fundstücken, die im Hinblick auf die genannten Punkte eine repräsentative Gruppe des rheinischen Fundmaterials darstellen.

Im Januar 2014 begannen die ersten Arbeiten mit der Bereitstellung und Begutachtung der Funde. Ein Katalog zur Erfassung der Merkmalskriterien wurde erstellt. Dazu gehörte auch die für das Gesamtprojekt verbindliche Festlegung der Steinbearbeitungsklassen.

Verbindliche Teilnahme und Vorträge bei der Eröffnungsveranstaltung in Mainz und die Ausrichtung eines Arbeitstreffens aller Projektteilnehmer im Landesmuseum Bonn waren abgeschlossen.

(E. N.)

Weitere Maßnahmen. Im Museumsdepot Meckenheim wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (Hildesheim) ein Monitoring zur mikrobiologischen Belastung der Bestände durchgeführt. – Metallzeitliche Urnen aus dem Gräberfeld des für den Braunkohlenabbau zur Devastierung freigegebenen Alt-Pier im Kreis Düren wurden mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier freigelegt, beprobt, konser-

viert und restauriert. – Zahlreiche römische Wandmalereifragmente wurden im Bonner Legionslager geborgen. Die erhaltenen Stücke zeigen eine chronologisch auswertbare Schichtenfolge. – Es begannen die Arbeiten am merowingischen Fundmaterial am Gräberfeld von Bonn-Oberkassel mit Erstellung eines Bearbeitungs- und Restaurierungskonzeptes. – Externe Ausstellungen wie die Einrichtung des Centre Charlemagne der Stadt Aachen oder der Ausstellung ›Werdendes Ruhrgebiet. Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr‹ im Ruhrmuseum Essen wurden durch die Bestände des Museums umfangreich unterstützt. – Das 2003 erworbene Gemälde ›Anbetung der Könige‹ des Bartolomäusmeisters oder seiner Werkstatt aus der Zeit um 1490 wurde technisch und naturwissenschaftlich untersucht, konserviert und restauriert.

Neuerwerbungen der Sammlung

In den Jahren 2013 und 2014 wurde wieder ein erheblicher Zuwachs zum Sammlungsbestand des Museums verzeichnet. Neben den Einlieferungen durch die Bodendenkmalpflege und dem stetigen Zugang aus Ausgrabungen gab es Ankäufe und Schenkungen.

So wurde ein Konvolut von Keramik der Töpferei Kniepen in Glimbach aus dem neunzehnten Jahrhundert übernommen.

Die neuzeitlichen Töpferorte am Niederrhein sind ein wichtiger Bestandteil der rheinischen Kulturgeschichte und ihre wissenschaftliche Aufarbeitung ist ein Anliegen der archäologisch-historischen Forschung. Die am östlichen Rurthalhang gelegenen Töpferorte Glimbach, Körrenzig und Gevenich (alle Stadt Linnich) sind bislang weitgehend unbekannt, obwohl dort vom siebzehnten bis Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts bemalte Irdeware produziert wurde. Die Tongefäße hatten zeitweise einen hohen Standard, der demjenigen anderer bedeutender Töpferzentren der Niederrheinischen Bucht gleicht.

Die zusammenfassend als ›Glimbacher Ware‹ bezeichnete Keramik findet sich bislang fast ausschließlich in Privatsammlungen und ist deshalb in ihrem Bestand gefährdet. Eine wichtige Kol-

lektion neuzeitlicher Töpferware besaß die Familie Eckers aus Glimbach. Nach Aussage der Tochter Walburga Marx (Lamersdorf) wurde der überwiegende Teil davon verkauft, nicht aber die Funde aus Glimbach. Im Dezember 2014 erwarb das Landesmuseum aus dem Nachlass der Familie Eckers dieses Konvolut Glimbacher Ware, das erste zu diesem Töpferzentrum im Bestand unseres Hauses. Es ist ein ausgesprochener Glücksfall, dass die Gefäße zu einer einzigen Töpferei gehören: Sie stammen laut Mitteilung von Frau Marx alle aus dem Garten der früheren Töpferei von Familie Kniepen, die mit Eckers beziehungsweise Marx verwandt ist.

Bei dem vorliegenden Bestand scheint es sich nach erster Begutachtung nicht um Fehlbrand zu handeln. Die Gefäße sind weitgehend zusammengesetzt, sie stammen aus dem neunzehnten Jahrhundert. Aktuell wird in einem Projekt unter Leitung von Simon Matzerath die Tonzusammensetzung der Glimbacher Ware in einem internationalen Laborvergleich untersucht.

Sechs weitere Teller Glimbacher Ware befinden sich in der Sammlung von Ferdinand Schmidt aus Aldenhoven, die ebenfalls 2014 erworben wurde (Abb. 3). Schon 1970 hatte das Landesmuseum große Teile dieser Kollektion erhalten. Dabei handelte es sich vor allem um Artefakte der Jungsteinzeit. Nachdem der Sammler im März 2014 verstorben ist, gingen nun weitere originale Fundstücke und zahlreiche Repliken steinzeitlicher Geräte in den Bestand des Museums über (vgl. S. Matzerath/H. Bielefeldt, Ferdinand Schmidt aus Aldenhoven zum Gedächtnis. Ein Lebenswerk für die Archäologie. Jahrb. Kr. Düren 2016, 125–138). (S. M.)

Für die römische Sammlung wurde eine goldene Haarnadel aus der Hand ihres Finders erworben, der das außergewöhnliche Stück bei einer Begehung im Vorfeld des Tagebaus Hambach bei Kerpen-Manheim entdeckt hatte.

Die fast vierzehn Zentimeter lange Nadel hat einen reich profilierten Kopf, dessen Spitze ursprünglich von einem Schmuckstein oder von einer Perle gekrönt war.

Aus Silber und nur unwesentlich kleiner ist eine Haarnadel gleichen Typus, die 2014 bei Ausgrabungen einer römischen Villa im Tagebau

Inden gefunden wurde. Weitere Vergleichsstücke stammen aus Vettweis und vom Niederrhein. Sie gehören in das ausgehende erste und beginnende zweite Jahrhundert (siehe W. Gaitzsch, Arch. Rheinland 2013, 124–26, vgl. allg. T. Jung/M. Wieland, Kaiserzeitliche Schmucknadeln mit reich profiliertem Kopf vom Niederrhein. Xantener Berichte 24 [Darmstadt und Mainz 2012]). (S. W.)

Das Münzkabinett nahm in den Berichtsjahren wieder interessante und wichtige Neuzugänge auf. Dazu gehörten ein friesischer Sceatta, den Thomas Vogel aus Herzogenrath in Aachen-Richterich entdeckte, und der aus 859 Bronzemünzen samt Schatzgefäß bestehende Münzhort aus Spay im Kreis Mayen-Koblenz (Abb. 4).

Nachdem dieser Fund im Jahr 2013 in der Bonner Präsentation von ›Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich‹ zu sehen war, konnte er im darauffolgenden Jahr aus der Hand der privaten Eigentümer angekauft werden. Die Münzen sind ungewöhnlich gut erhalten. Viele

lassen sogar die ehemals silbrige Oberfläche erkennen, wie sie viele Geldstücke dieser Zeit anfänglich besaßen, die sich aber schnell abrieb, sodass sie höchst selten bis heute überdauert hat. Bis auf wenige Ausnahmen stammten die sogenannten Folles aus den drei Trierer Münzoffizinen und wurden zwischen 294 und 298/299 n. Chr. geprägt (Abb. 5–8). Der Schatz stellt somit ein einzigartiges numismatisches Zeugnis für die Zeit der ersten Tetrarchie dar.

Auch Stiftungen führten zu einem Zuwachs des numismatischen Sammlungsbestandes. Herr Mike Passing überließ dem Münzkabinett mehrere numismatische Fundstücke vom Niederrhein. Außer zwei keltischen Aduatuker-Kleinerzen des späten ersten vorchristlichen Jahrhunderts sind besonders eine frühkaiserzeitliche Kupfermünze mit Eisenkern und ein ebenfalls frühkaiserzeitliches As beziehungsweise ein Dupondius mit einem Varus-Gegenstempel zu erwähnen. Reiner Tyrolf, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Außenstelle Xanten des Amtes für Bodendenkmalpflege, schenkte dem Landesmu-



Abb. 3 Zwei Teller aus Glimbach, das große Stück aus dem neunzehnten Jahrhundert, Fund von 1981 im Garten Robert Römer, das kleine von 1857, aus dem Garten der Familie Böhm. Sammlung Ferdinand Schmidt.



Der Hortfund von Spay.
Abb. 4 (links) Das Schatzgefäß mit dem Deckel und einigen der Geldstücke.
Abb. 4–8 Aversbilder von vieren der Münzen. Die Augusti Diokletian (5) und Maximianus Herculeus (6) sowie die Caesares Constantius Chlorus (7) und Galerius (8). Doppelte natürliche Größe.

seum die barbarische Nachahmung einer römischen Münze aus spätantiker Zeit, die er in Bislich gefunden hatte.

Weitere Stiftungen an das Münzkabinett waren eine Goldmedaille auf Johann August Wahlberg für Carl Troll durch das Ehepaar Rohlf und eine kupferne Medaille von Victor Huster zum fünfzigsten Geburtstag der Numismatikerin Ursula Kampmann von Frau Kampmann selbst.

(C. K.)

Der Sammlungsbestand zur neuesten Kunst wurde durch Schenkungen und Ankäufe ergänzt. So überließ der Künstler Achim Zemann, der 2008 mit einer Installation die ›Szene Rheinland‹ bespielt hatte, dem Museum ein abstraktes Landschaftsgemälde, das seither im Dauerausstellungsbereich zu finden ist. Sigrid Redhardt

schenkte dem Museum aus Anlass ihrer Ausstellung drei Collagen mit dem Titel ›Melone‹, ›Melone2‹ und ›Wie wir ihn gerne hätten‹.

Anlässlich der Ausstellung mit dem rheinischen Kunstpreisträger des Rhein-Sieg-Kreises, dem Fotografen Elgar Esser, wurde ein großformatiges Landschaftsfoto mit dem Titel ›Montlouis‹ angekauft. Es wird nun im Bereich der Düsseldorfer Malerschule gemeinsam mit der großen Arbeit ›Oderbruch‹ des Fotografen Boris Becker gezeigt, das im selben Jahr erworben wurde.

Die Künstlerin Birgitta Weimar ist mit drei Skulpturen auf der Außendachterrasse des Landesmuseums dauerhaft vertreten. Diese dunklen, von innen heraus strahlenden Rundlinge bilden auf ihrer mit Löchern überzogenen Oberfläche Sternhaufen ab, die jeweils fachmännisch nach

dem wissenschaftlichen Katalog des Astronomen Charles Messier benannt ist.

Die Fotosammlung des Hauses wurde 2014 mit einer bedeutenden und frühen Arbeit von Katharina Sieverding mit dem Titel ›life-death‹ ergänzt, die in der wichtigen Ausstellung dieser Künstlerin in den siebziger Jahren bereits im Landesmuseum vertreten war.

Die Künstlerin Jutta Freudenberger-Vogel, die Witwe des Künstlers Manfred Vogel, überließ dem Museum als großzügige Schenkung zehn Bilder aus der Ausstellung ›Agape‹ ihres früh verstorbenen Mannes.

Das Werk ›Hungerturm II‹ des neusachlichen Künstlers Gottfried Brockmann wurde aus seinem Nachlass erworben und ergänzt nun den Sammlungsbestand zu diesem Künstler, von dem das Haus deutschlandweit die bedeutendste Museumssammlung besitzt.

Auch die Arbeit ›Wolkenmeer‹ des Künstlers Oliver Jordan wurde erworben, die in der Ausstellung zum Gedenken an Albert Camus zu sehen war.

Anlässlich der Ausstellung mit Werken von Ulrike Rosenbach wurde die Fotoserie ›Zehn Bilder zum Tarot‹ angekauft, die nun zusammen mit der Arbeit von Katharina Sieverding einen wichtigen Bereich der künstlerischen Fotografie im Fotosammlungsbestand besetzt.

Ein besonderes Konvolut wurde im Jahr 2014 angekauft, nämlich einhundertachtzig Grafiken des Düsseldorfer Künstlers Casper Scheuren, das den in diesen Bereichen noch sehr gering ausgestatteten Grafikbestand um wichtige rheinische Positionen des neunzehnten Jahrhunderts ergänzt.

Der spektakulärste Ankauf 2014 war ›All things involved in all other things‹ von Mary Bauermeister. Diese Arbeit, die sie in den sechzi-



5



6



7



8

ger Jahren für das Whitney Museum in New York geschaffen hatte und die sich erst seit den neunziger Jahren wieder im Besitz der Künstlerin befand, zeigt eine Objektinstallation, die das Werk der Künstlerin gleichsam in verschiedenen Phasen und Schwerpunkten skizziert. Für den Ankauf dieses Objektes wurde das Landesmuseum von der Kulturstiftung der Länder und der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen unterstützt. Es ist eines der wichtigsten Werke dieser Künstlerin in einem deutschen Museum und gehört in die Reihe von großen frühen Arbeiten ihres Œuvres. (G. Ue. und L. A.)

Personalia

Eingetreten in den Dienst des Landesmuseums sind 2013 Alexandra Käss (wissenschaftliche Re-

ferentin), Knut Joachimsen (Restaurator), Martin Pütz (Grafiker) und Stefanie Brauner (Magazinarbeiterin). Ausgeschieden aus dem Dienst des Landesmuseums sind in diesem Jahr Franz Hülsbusch (Pädagoge), Marco Romussi (Restaurator), Martin Malewski (Bibliotheksangestellter), Hans Georg Keuler (Magazinarbeiter), Meike Lotz-Kowal (Volontärin) und Stephanie Müller (Volontärin).

Eingetreten in den Dienst des Landesmuseums sind 2014 Judith Jordan (wissenschaftliche Referentin), Lisa Njankouo Meffire (Restauratorin), Simon Matzerath (Volontär) und Anne Segbers (Volontärin). Ausgeschieden aus dem Dienst des Landesmuseums sind in diesem Jahr Hans-Jost Mergen (wissenschaftlicher Referent), Beate Steiger-Nawarotzky (Restauratorin) und Liliane Spürkel (Phonotypistin).